Die bleichen Berge = I monti pallidi

Autor(en): **Helfenstein, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 11: **Schnelles Planen, schnelles Bauen = Planifier vite, construire vite = Rapid planning, rapid building**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die bleichen Berge / I monti pallidi

Hinweis auf ein Buch und eine Ausstellung

Es ist unübersehbar, dass die künstlerische Fotografie im letzten Jahrzehnt ganz wesentliche Impulse aus der Auseinandersetzung mit der «Landschaft» bezogen hat; das gilt in mehrfacher Hinsicht und auf verschiedenen Ebenen: Es betrifft sowohl ihre Inhaltlichkeit, Aussagen zum gesellschaftlichen Umgang mit der Natur, wie auch die Entwicklung von neuen Ausdrucksmöglichkeiten, die sich in der Auseinandersetzung mit der «Landschaft» entwickelten. Stellvertretend für viele sei hier hingewiesen auf Paolo Rossellis zu wenig beachtetes Buch über das Engadin, auf die nationale Kampagne der Datar in Frankreich, auf Paul Grahams Dokumentation von Demarkationslinien in Nordirland und auf Exponenten der Düsseldorfer Schule wie etwa Andreas Gursky.

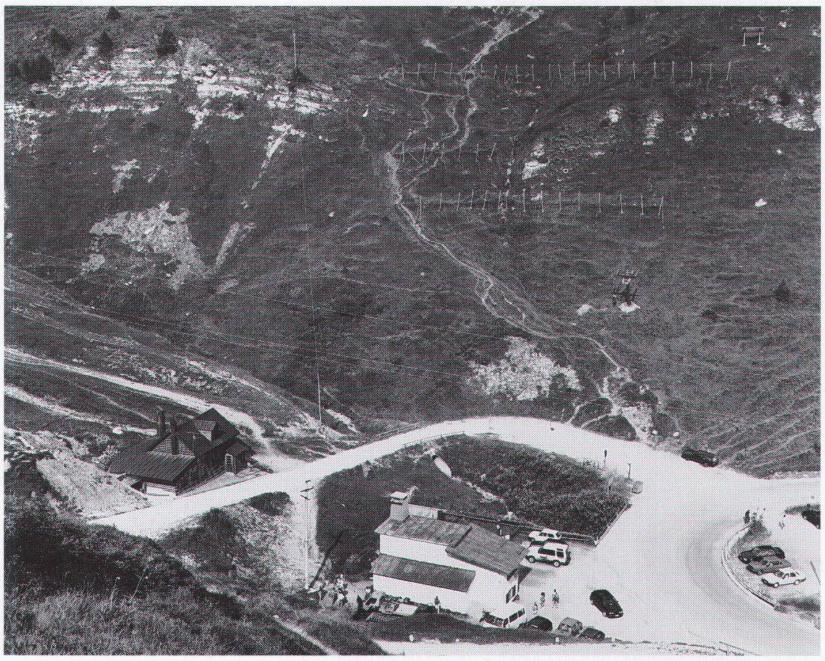
Innerhalb dieser Konstellation markieren Walter Niedermayrs Buch «Die bleichen Berge» / «I monti pallidi»* und die parallele Ausstellung, die diesen Herbst im Zürcher Museum für Gestaltung gastierte, zweifellos einen beeindruckenden Höhepunkt. Buch und Ausstellung sind das Ergebnis einer ebenso extensiven wie intensiven Arbeit, die um das Gesicht der in den letzten Jahrzehnten radikal dem Massentourismus erschlossenen und seither sommers und winters extrem genutzten Landschaft der Dolomiten kreist. Wenn Niedermayr somit offensichtlich ein Porträt dieser Landschaft in ihrem heutigen Zustand erarbeitet, so muss doch sogleich unterstrichen werden, dass seine herausragende Leistung sich nicht darauf beschränken lässt. Sie liegt vielmehr im besonderen fotografisch-bildnerischen Umgang mit seinem Gegenstand. Dazu drei Stichworte: Oberfläche, Montage, Farbe.

Oberfläche

Die tatsächlichen Verwundungen und Vernarbungen der Landschaft mögen das konkrete Movens für die besondere fotografische Behandlung der Erdoberfläche gewesen sein, die nirgends sonst so epidermishaft dünn und durchsichtig in Erscheinung tritt wie auf Niedermayrs Bildern. Gerade weil sie sich häufig im Grenzbereich des Sichtbaren (das heisst der Empfindlichkeit der fotografischen Schicht) bewegt, wird diese Verletztheit fast physisch wahrnehmbar, am intensivsten vielleicht im sehr speziellen Grün seiner Farbaufnahmen – das – ebenso artifiziell wie richtig – unter der falben Grasschicht den braunen, ungefestigten Untergrund durchscheinen lässt.

Montage

Niedermayr arbeitet ausschliesslich mit Montagen von zwei bis zu zwölf Bildern. Zum Ausgangsmaterial gelangt er auf vielfältige Weise: einfache Kameraschwenks, «Zooms», Kameraverschiebungen. Die Absicht aber zielt stets in dieselbe Richtung: Die Einzelaufnahmen verlieren ihren platten Abbildcharakter und treten durch manchmal bloss minimale



Passo Rolle, 1991

* Walter Niedermayr, Die bleichen Berge / I monti pallidi. Mit einem Text von Carl Aigner und Wolfgang Fetz. Bozen 1993.

Rifugio Auronzo, 1991

Verschiebungen oder Überlappungen in einen oft flirrenden Zusammenhang mit den anderen Bildern des Gesamttableaus; wie überhaupt diese Massnahmen auf stupende Art den Gemeinplatz von der Fotografie als «Momentaufnahme» ausser Kraft setzen. Es sind die verschobenen Perspektiven der in die Landschaft gesetzten Pfähle, Masten, Schilder usw., die den Blick aus der Starre lösen, vor allem aber die sich in der Landschaft bewegenden Figuren, die dem Augenblick nicht Dauer verleihen, sondern das Bild wie durch den Raster der Zeit fallen lassen. Gleichzeitig erzeugt dieses Verfahren vor den konkreten Tafeln ein virtuelles Bild, in dem die genannten Bildelemente zu übergreifenden Geflechten zusammentreten.

Farbe

Parallel zum geschilderten Montageverfahren setzt Niedermayr oft ein Farbbild in einen Schwarzweisszusammenhang – mit erstaunlicher Wirkung: Es entsteht eine Art Interferenz, die die Farbe auf das Gesamttableau zu übertragen scheint.

Die hier skizzierten künstlerischen Verfahren und die damit erzielten Ergebnisse sind meines Erachtens bedeutsame Schritte zu einer erneuerten visuellen Ausdrucksfähigkeit der Fotografie.

Heinrich Helfenstein

Seiten 58/59:
Lagazuoi Piccolo, 1990